

Die Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mark, durch die Post monatlich 8,25 Mark, vierteljährlich 24,75 Mark, einschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich, Zeitungserzeichnis unter 'Zeitung' eingetragen. Für unerlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe, 'Zeitung' gestattet. Fernr. der Geschäftsleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1103 u. 1133, der Bezugs-Abt. Nr. 1133.

# Zeitung

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Die 8 gespaltenen 34 mm breite Millimeterzeilen oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2,50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen a. händische Anzeigenvermittlung. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsleiter: Halle, Neue Promenade 19, Dr. Bauhausstr. 17. Adress-Geschäftsstellen: Große Ulrichstr. 52 und Markt 24. Postfach-Konto Leipzig Nr. 228 15.

Nr. 376.

Halle, Sonnabend, den 13. August 1921.

Einzelpreis 30 Pfg.

## Aufhebung der Sanktionen?

### Neue Verschleppungsmannöver.

Die Vermutungen, die wir im Leitartikel unserer heutigen Morgenausgabe ausgesprochen haben, scheinen sich in der Tat zu bewahrheiten. Frankreich versucht durch seine Nachrichtentüben und Zeitungen die Welt von neuem irre zu führen, nachdem Briand eine unzweifelbare Niederlage im Duell mit Lloyd George erlitten hat. Hinter dem englischen Premierminister stehen tatsächlich Italien, Japan, vielleicht auch Belgien und — Amerika. Frankreich ist isoliert. Lloyd George ist bis zum letzten Augenblick unzugänglich geblieben, aus Gründen, die wir an dieser Stelle schon wiederholt angebeutet haben. Er weiß auch, daß er nicht nur die absolute Mehrheit des Obersten Rates hinter sich hat, sondern daß auch im Völkerbundsrat die Mehrheit sich auf seine Seite stellen wird, weil nur Frankreich eine Vinde des Haßes und der Vernichtungswut vor den Augen hat und darum keine Gefolgschaft bei den anderen Völkern finden wird. Lloyd George hat aber in einem Reihe unbegreiflichen Anfall von Nachsicht noch eine letzte Konzession gemacht und vorgeschlagen, ein Gutachten des Völkerbundsrates einzuholen, in der sicheren Erwartung natürlich, daß dieses Gutachten gar nicht anders ausfallen kann, als im Sinne der gerechten Lösung, wie sie von der absoluten Mehrheit des Obersten Rates schon jetzt gebilligt wird. An ein schiedsrichterliches Verfahren durch den Völkerbund selbst hat er dabei wohl kaum gedacht, hat er doch selbst stets auf schnellste Lösung gedrungen, da sonst eine Katastrophe in Oberschlesien zu befürchten ist.

Aus dieser Befragung des Völkerbundsrates haben die französischen Nachrichtenbüros, sicher auf höhere Weisung, einen Appell an den Völkerbund selbst gemacht. Wie auch immer wieder der Versuch, zugunsten Frankreichs zu fälschen. Für die französischen Staatsmänner gilt es einzig und allein, Zeit zu gewinnen, um ihre Intrigen weiter auszuwickeln lassen zu können, um Tatsachen zu schaffen, denen sich der Oberste Rat und — der Völkerbund beugen müßte. Ob Lloyd George daran gedacht hat? Möglich wäre es schon, hat er doch den englischen Lord Curzon in Paris zurückgelassen, der dem jugoslawischen Botschafter ins Ohr flüstert.

Die Verzögerung, welche die oberösterreichische Angelegenheit auf diese Weise erfährt, ist außerordentlich zu bedauern, denn die Angelegenheit in dem bedrohten Landesteil ist bis hart an die Grenze des Erträglichsten gesteigert und die Gefahr eines politischen Gewaltstreikes ist in unmittelbare Nähe gerückt. Ob es nicht zur Explosion kommt, die ja für morgen schon an die Wand gemalt worden ist, läßt sich nicht sagen. Vielleicht wird die Gefahr beschworen durch die Verständigungssatzung, die zwischen den polnischen und deutschen Parteien in Oberschlesien in die Wege geleitet ist. Vielleicht! Ein Angriff für das ganze oberösterreichische Volk wäre es jedenfalls, wenn jetzt mitten in der Erntezeit der Funke des Bürgerkrieges von neuem in die Massen geschleudert würde. Es gibt augenblicklich für alle Beteiligten keinen anderen Weg, als sich noch in Geduld zu fassen und daran zu denken, daß die Karte Reizis, die sich jetzt in Paris entwickelt hat, eine Bedeutung hat, die weit hinausgeht über das Problem Oberschlesien. Unser Recht auf und in Oberschlesien ist durch die Abtötung auf Grund des Friedensvertrages so einwandfrei festgelegt und durch die Erklärungen Lloyd Georges sowie der italienischen und japanischen Vertreter beim Obersten Rat bestätigt, daß es nicht mehr umgestoßen werden kann und auch der Prüfung durch den Völkerbundsrat standhalten wird.

Der Appell an den Völkerbundsrat hat aber vielleicht noch eine andere, tiefergehende Bedeutung. Vorgesichert sind die Einladungen Harding's für die sogenannte Abrüstungskonferenz herausgegangen, und gestern konnten die Entente-Männer in der Einladung lesen, daß das Ziel dieser Abrüstungskonferenz nicht mehr und nicht weniger ist als die Schaffung eines neuen Bundes der Nationen zur — Revision des Versailler Friedensvertrages. Frankreich klammert sich aber an diesen Schandvertrag und an den darin vorgesehenen Völkerbund, dieses Instrument übermütigen Siegerwillens, geschaffen im ersten Laufe des Erfolges, ohne Rücksicht auf die Zukunft der Welt, nur zur Verteidigung des französischen Rache- und Machtgelüsts. Wir glauben, daß hier innere Zusammenhänge zu suchen sind, die gerade wir Deutsche nicht unterschätzen sollten. Wir täten Klug daran, die ganze Angelegenheit einmal nicht allein aus den befohlenen eigenen Interessen unseres Volkes heraus zu betrachten, sondern von einer höheren Warte der Weltpolitik. Vielleicht wird wir der Lösung der Weltkrise näher, als wir glauben, nachdem man bei den anderen Völkern den eigentlichen Strebenfried zu erkennen und — zu isolieren beginnt. Wir allein sind ohnmächtig, und alle unsere Proteste, all unser guter Wille zur Erfüllung nicht uns gar nichts. Wenn die Gerechtigkeit in der Welt nicht

siegt, sind wir so oder so verloren. Nur die Niederdrückung der französischen Rache- und Machtpolitik durch Frankreichs eigene Bundesgenossen kann uns retten. Inzwischen müssen wir ein einziges Volk von Brüdern sein, jeden Parteizwist, jede Rivalität unterdrücken und als starke vaterländische Gemeinschaft und in Geduld die harte Prüfungszeit überleben.

### Der Antrag an den Völkerbund.

Briand hat als Vertreter des Obersten Rates gestern abend den geschäftsführenden Präsidenten des Völkerbundsrates Nicomte Zihit von der einstimmig vom Obersten Rat gefassten Entschließung verständigt, die in Rücksicht des Völkerbundsrates über den Verlauf der Grenz zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien einzuholen. Es hat gleichzeitig, dringend den Völkerbund einzuberufen.

### Die Abreise Lloyd Georges.

Lloyd George hat den Quai d'Orsay gestern um 11 1/2 Uhr verlassen und ist vom Nordbahnhof um 12 Uhr abgereist. Er ist am Freitag abend in London eingetroffen und hat für Sonnabend vormittag 11 Uhr eine Kabinettsitzung einberufen. Lord Curzon und die übrigen Vertreter Englands kehren am Sonntag aus Paris zurück.

### Ergänzungen zu den Erklärungen Lloyd Georges.

Aus der von Lloyd George in der heutigen Vormittagsitzung des Obersten Rates, in der die Ueberweisung der oberösterreichischen Frage an den Völkerbund beschlossen wurde, gehaltenen Rede sind noch folgende Ausführungen hervorzuheben:

England habe die Zugeständnisse in der Hoffnung gemacht, eine Verständigung zu erzielen. Der Völkerbund dürfe sich nicht durch die bis jetzt vorgeschrittenen Vorläufe gebunden fühlen, er müsse die Frage von neuem in ihrem ganzen Umfange untersuchen, ohne sich um die frühere Verhandlungsumstände zu kümmern. Es sei Voraussetzung, daß die Mächte die vom Völkerbund getroffene Entscheidung ohne Vorbehalt annehmen. Der Völkerbund werde gebeten, die Prüfung der Frage sofort aufzunehmen. Es werde ihm freigestellt, ein beliebiges Verfahren zu wählen, und er könne entweder einen internationalen Gerichtshof oder auch einen Ausschuss von Juristen von internationaler Art bilden. Die Mächte müßten auch der Lage in Oberschlesien selbst Rechnung tragen. Wenn es für angebracht gehalten werde, alliierte Truppen ins Abtötungsgebiet zu schicken, so werde England sich an der Abwendung der Verwicklungen in demselben Verhältnis beteiligen wie die anderen Mächte.

Zweifellos liegt ein englischer Sieg auf der ganzen Linie vor, und die Stimmen im Rat des Völkerbunds, in dem augenblicklich Belgien durch Spaniens, Brasilien durch die USA, China durch Rußland, Spanien durch die USA, Frankreich durch Spanien (in Vertretung von Leon Bourgeois), Groß-Britannien durch Fisher, Italien durch D'Annunzio und Japan durch Zihit vertreten sind, dürften geteilt sein, wenn es zur Abstimmung kommt. Im übrigen stellt eine halbamtliche Quelle schon jetzt fest, daß der Völkerbund nicht das Recht habe, Grenzen festzusetzen, da diese Aufgabe den Mächten zustehe, sondern, daß er lediglich einen Ratsschlag erteilen kann.

### Die heutige Sitzung des Obersten Rates.

Der Oberste Rat wird seine Arbeiten heute beenden. In der Vormittagsitzung wird er die Frage der nach Oberschlesien zu entsendenden Verstärkungen regeln sowie die Frage der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen. Die in Paris zurückgebliebenen britischen Delegierten werden am Sonntag nach England zurückkehren.

### Die Aufhebung der Sanktionen bevorstehend?

Der 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Die alliierte Rheinankommision hat sich gutachtlich für die Aufhebung der Sanktionen ausgesprochen.

### Deutsch-polnische Verständigung in Oberschlesien.

Kattowitz, 12. August. (Stahmeldeung.) Mahgebende Vertreter der deutschen und der polnischen Parteien haben auf eine Einladung der letzteren am Freitag die Möglichkeiten erwogen, auf das oberösterreichische Volk einzuwirken, um die tiefschmerzlichen Auswüchse der letzten Zeit zu beseitigen und insbesondere die Besetzung des Volkes im Hinblick auf die bevorstehende Entscheidung zu erreichen. In den nächsten Tagen werden beide Parteien einen entsprechenden Aufruf veröffentlichen.

### Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund?

Der Pariser Beschluß, die oberösterreichische Frage dem Völkerbund zur Entscheidung zu übergeben, bedeutet nach Ansicht heutiger informierter Kreise den ersten praktischen Schritt zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Die Statuten des Bundes bestimmen, daß in einem Falle wie dem vorliegenden, wo die Angelegenheit eines Mitgliedlandes dem Schiedspruch des Völkerbunds zur Entscheidung überlassen wird, der betreffende Staat angefordert werden muß, sich für den aktuellen Fall den Pflichten der Mitgliedschaft zu unterwerfen. Dieser Fall liegt für Deutschland vor. Es ist klar, daß Deutschland sich diesen Verpflichtungen nicht entziehen wird, schon um seinen guten Willen gegenüber den Bestimmungen des Völkerbunds und seiner Statuten zu zeigen. Es wird daher als nicht unwahrscheinlich angesehen, daß gerade die Entscheidung über Oberschlesien Deutschland den Weg zur Mitgliedschaft des Völkerbunds ebnet wird.

### Italien für Einschränkung der Befassung.

Zur Ermöglichung größerer deutscher Zahlungen beabsichtigt Italien auf der Pariser Konferenz, wie die 'Zeit. Ztg.' aus Rom meldet, die Befassung möglichst einzuschränken, so daß die Jahresausgaben dafür einschließlich der Kosten für die Reparationskommission 240 Millionen Goldmark nicht übersteigen. Außerdem beantragt Italien von den deutschen 132 Milliarden Goldmark außer den vertraglichen 10 Prozent, noch eine besondere Milliarde in Scheinen der dritten Kategorie als Entschädigung für den Ausfall der österreichischen Leistungen.

### Polnischer Schwindel.

Das in Berlin erscheinende polnische Blatt 'Dzennik Berlinski' hat aus der in Dromowo erscheinenden polnischen Zeitung 'Gonia Maradowa' einen Artikel mit dem Titel 'Deutsche Brutalität in Breslau' übernommen, in dem die Rede von Ueberfüllung der Breslauer Gefängnisse mit Polen und deren Mißhandlung, sowie von Verfolgungen der polnischen Sprache und von Manifestationen ist, bei der die wütende Menge unter dem Rufe 'Nieder mit Polen!' eine magere Kuh mit der Aufschrift 'Polen' und einen halbverreckten Ochsen mit der Aufschrift 'Konstant' durch die Straßen Breslaus geführt habe. Der Breslauer Polizeipräsident hat nunmehr in einer dem Blatte zugesandten Berichtigung festgestellt, daß alle diese Behauptungen auf Unwahrheit beruhen. Verfolgungen der polnischen Sprache haben überhaupt nicht stattgefunden und, wenn sich Polen in Breslauer Gefängnissen befinden, so ist dies auf von ihnen begangene Straftaten zurückzuführen. Diesen Gefangenen wird, wie allen anderen, die gesetzlich vorgeschriebene Behandlung zuteil. Ferner wird festgestellt, daß bei einem drei Wochen vor der schließlichen Abtötung stattgefundenen Umzug eine Kuh im Zuge mitgeführt wurde, die die Aufschrift trug: 'Das ist die Kuh von Korlantz, wer daran glaubt, ist ein Dösi!'

### Die Verhandlungen der Finanzkonferenz.

Die Pariser Finanzkonferenz hatte gestern auch die Frage der Bedingungen zu prüfen, unter denen eine Lösung gefunden werden könnte, im Falle die Reparationskommission nicht die Einmütigkeit erzielen könnte, die im § 13 des Anhangs 2, Teil 8, des Versailler Vertrages verlangt wird.

Ferner wurde beschlossen, dem Obersten Rat einen Antrag vorzulegen betreffs der Befassungskosten nach dem 1. Mai 1921. In allen diesen Fragen wurde eine prinzipielle Uebereinstimmung erzielt. Der Redaktionsausdruck wurde beauftragt, den Wortlaut der betreffenden Anträge im Laufe der Nacht fertigzustellen, um der Konferenz zu gestatten, im Laufe des heutigen Tages die Frage zu statuieren.

Sapard fügt diesem Bericht hinzu, daß betreffs der von Deutschland ausgehenden Schatzbonds die Konferenz der Reparationskommission die Empfehlung zugehen ließ, die Frage der Uebertragung der Devisen durch eine aus Vertretern der Emittentenbanken der interessierten Länder zusammengesetzten Ausschuss verhandeln zu lassen.

Der Wirtschaftsausschuss der internationalen Finanzkonferenz trat gestern Vormittag wieder zusammen, um die Frage der Abschätzung per 8. Mai und die Rückvergütung der Befassungskosten sowie die Frage der belgischen Priorität und die Regelung der belgischen Kriegsschulden zu besprechen.

Um 5 Uhr nachmittags wurde eine Vollversammlung abgehalten, bei der die Konferenz im Laufe des Vormittags von der Beschlusssitzung zugegangenen Vorläufe betreffs der Befassung der Befassungskosten der österreichischen Nachfolgestaaten vorgelegt wurde. Die Prüfung dieser Frage wurde an einen Ausschuss verwiesen, der beauftragt wurde, der Konferenz für die morgige Sitzung einen Bericht vorzulegen.

### Beratungen in Berlin.

Nach der D. Allg. Ztg. wurde für heute vormittag eine Sitzung des Reichskabinetts anberaumt. Für das Zusammenrufen des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist dem Blatte

zufolge bis zur Stunde noch kein genauer Termin festgelegt. Voraussichtlich ist der Zusammenritt des Ausschusses für Mitte nächster Woche zu erwarten.

Wie der „Vorwärts“ über die geistige Vorbereitung des Reichstages mit dem Reichspräsidenten Loeb und dem Abg. Müller-Frankent in der Einberufung des Reichstages nicht für unbedingt nötig erachtet worden. Die Einberufung soll aber erfolgen, sobald entscheidende Nachrichten über die obersteinstellende Frage eintreffen.

### Die Abrüstungskonferenz.

In der Einladung des amerikanischen Staatsdepartements zur Abrüstungskonferenz heißt es: Die produktive Arbeit droht unter der zu immer wirtschaftlichen Last zusammenzubrechen, wenn nicht die gegenwärtigen ungeheuren öffentlichen Ausgaben (sogar herabgemindert werden, und es ist vergeblich, nach einer Verstärkung oder Sicherung der sozialen Gerechtigkeit oder nach einer Sicherung des Friedens zu suchen, solange die ungeheuren unproduktiven Ausgaben diese Bemühungen ihres wirklichen Erfolges berauben und die Aussicht auf Fortschritt zunichte machen. Die ungeheuren Ausgaben beim Weltfrieden bilden offenbar den größten Teil des Druckes, der auf den Unternehmungen und dem nationalen Wohlstand lastet. Die vornehmsten und übermäßigsten Ausgaben dieser Art sind nicht nur wirtschaftlich unerschwinglich, sondern sie bilden eher eine hindernisse als Förderung des Weltfriedens als eine Sicherung. Inzwischen wird es wohl unzulänglich, ein Einhalten in diesen nachdenlichen Ausgaben zu erwarten, wenn nicht die am meisten betroffenen Mächte eine befriedigende Grundlage für ein dahingehendes Übereinkommen. Die Erklärung lautet fort: Es ist ganz klar, daß es keine endgültige Sicherung des Friedens in der Welt geben kann, wenn die Wünsche nach Frieden nicht durch den Ausbau einer Einigung der Mächte nicht hoffnungsvoll, wenn dieser Wunsch seinen Ausdruck findet in dem praktisch in Evidenz, die Ursachen der Uneinigkeit zu beseitigen und den Grund zu einer Verständigung über die Grundzüge und deren Anwendung zu legen. Es ist der erste Wunsch der amerikanischen Regierung, daß es durch den Austausch der Ansichten auf der Konferenz möglich sein möchte, eine Lösung betreffend den Stillen Ozean und die Fragen des Fernen Ostens zu finden, die augenblicklich von unüberwindlicher Wichtigkeit sind, nämlich eine gemeinsame Verständigung über die Gegenstände, die von internationaler Bedeutung waren und es noch sind, da sie dazu dienen können, die dauernde Freundschaft mit den Völkern zu fördern.

### Die Kameruner wandern aus.

Wie die Kreuzzeitung aus zuverlässiger Quelle erfährt, war vor einiger Zeit eine Deputation von kamerunischen Eingeborenen in Berlin, um sich zu erkundigen, ob die Abtretung Kameruns erbilligt sei. Auf die Erklärung der Regierung, daß dies allerdings der Fall sei, erklärten die Kameruner, sie würden alle in das spanische Mutterland auswandern, da sie mit den schmutzigen Franzosen nichts zu tun haben wollten.

### Erhöhung der Arbeitsleistung — Lohn-erhöhung.

Auf das Verlangen des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, zur Wotpreisüberprüfung Stellung zu nehmen, erwidert jetzt laut „Berl. Tagebl.“ der große Ausschuss der Vereinigung des Deutschen Arbeitgeberverbandes, eine Preisüberprüfung könne nur dann in Frage kommen, wenn gleichzeitig eine Steigerung der Arbeitsleistung erfolge und zu diesem Zweck aus Tarif- und Lohnpolitik von allen produktionshemmenden Bestimmungen freigestellt werden.

### Anweisungen zum Lieferungsstreik.

Der Reichsverband, gegliedert von Weobde, verordnet ein Kundstreikden an die ihm angeschlossenen Organisationen, in dem er ihnen Mitteilung macht von dem Plane des Brandenburgischen Landbundes, zur Abwehr der neuen Steuerpläne der Reichsregierung in einer Lieferungsstreik inzutreten. Er fügt die zu diesem Zwecke aufgestellten Anweisungen zur Kenntnisnahme bei, mit dem Hinzufügen, daß alle im Rahmen der Gesetze liegenden Abwehrmaßnahmen ergriffen werden müssen, darunter auch als letzte

der landwirtschaftliche Lieferungsstreik „gegenüber den Vertriebsorganen der Volkswirtschaft des feindlichen Auslandes“, mit welchem Namen die Reichsregierung belegt wird. Diese Anweisungen zum Lieferungsstreik sind ungefähr das Bruttalste, was uns je vor Augen gekommen ist; es heißt darin u. a.: Der Streik erstreckt sich grundsätzlich auf alle landwirtschaftlichen Produkte. Am stärksten ist der Lieferungsstreik, der vom ersten Tage reiflos erzwungen werden muß. In jedem Kreise besteht eine Streikleitung aus vier Personen, in jedem Bezirk ein Streikauschuss aus zwei angesehenen Landwirten, denen eine Kontrollkommission (vier hauptberufliche ernergische Männer) beigegeben ist, welche die Durchführung erwirgt. In jedem Orte Streikkomitee mit Streikposten, der die Durchführung kontrolliert und nötigenfalls erwirgt. Unter den Sperremaßnahmen heißt es: „Jeder Kreis ist durch Streikposten abzusperren. Keinerlei landwirtschaftliche Erzeugnisse hinauszuführen. Kein Vieh absperrern, gegen jede Forderung aus Kreis, Jungkontrollen auf Durchgangstation. Wegen landwirtschaftlichen Erzeugnissen anhalten. Bewachung und Sperrung von Kornhäusern, Mühlen, Produktlagern. Alle Städte im Kreis zunächst absperrern, bis ihre Solidarität mit Landwirtschaft gesichert. Dann reichliche Belieferung an ein zuverlässiges Komitee in der Stadt. Wenn Landarbeiter Streik laborieren, Zuweisung von Hülfe durch Streikleitung. Soweit möglich, bei längerer Streikdauer Lohnzahlung in Naturalien (reislich). Vorteilhafteste Hilfsmittel bzw. Lieferungen, um den Landwirt für die während des Streiks entgangenen Verdienst zu entschädigen. Konkrete Absperrern gegen jede Forderung aus Kreis. Zugentlastung aller wichtigeren Kriegsanlagen, um den Städten die Lebensmittelzufuhr auszuhalten, um dadurch die Regierung zu zwingen, die zur Erfüllung des Ultimatus notwendigen, aber der Landwirtschaft möglichst schmerzliche aufzugeben. Selbst die Kinder sollen keine Milch erhalten und die häusliche Bevölkerung soll hungern, weil den Reichslandbau für alle Zeiten an den Branger. Weiß die Regierung um diesen Plan eines organisierten Massenmordes und welche schmerzlichen Maßnahmen bedenklich sie dagegen zu ergreifen“.

### Deutsches Reich.

Zeitungsverbot in München. Das Organ der Unabhängigen, die „Münchener Morgenpost“, ist auf unbestimmte Zeit verboten worden. Polizeipräsident Böhmert führt in der Begründung des Verbotes aus, daß die „Morgenpost“ nur ein Organ für das im Anschlag an die Ermordung des Abgeordneten Garais verbundene unabhängige Organ „Der Kampf“ sei. Das Blatt führe eine scharflose verheerende landesverräterische und jede Staatsautorität verhöhrende Sprache. Die Partei hat nun angeklagt des Unstundes, daß der bayerische Landtag gegenwärtig nicht verammelt ist, an den Reichspräsidenten ein Telegramm mit der Mitteilung des Verbotes geschickt, das im Widerspruch stehe zu Art. 118 der Reichsverfassung.

Solgarbeiterstreik in Berlin. In einer Versammlung der Berliner Funktionäre des Solgarbeiterverbandes ergab die Abstimmung eine überwältigende Mehrheit für den Streik. Der Streik in der Berliner Holzindustrie ist darauf als heute beginnend erklärt worden.

Schulstreik in Spandau. Die Freie Schulgesellschaft in Spandau hat in einer Elternversammlung den Schulstreik vom 18. August ab beschlossen, weil für die vom Religionsunterricht befreiten Kinder keine besonderen Schulgebäude zur Verfügung gestellt werden. Die Spandauer Lehrerschaft ist geschlossen gegen die Bewegung. Sie vertritt die Einheitschule.

### Auslands-Rundschau.

In der gestrigen Schlusssitzung des internationalen Metallarbeiterkongresses wurde eine Entschließung von 2031 Italienern über Verweigerung der Munitionserzeugung angenommen, ferner eine Resolution der amerikanischen Maschinenbauer betreffend die Einleitung einer Aktion gegen die aufständische Regierung. In dieser Resolution werden die Friedensverträge von St. Germain und Versailles, die Reparationsbedingungen, die Zollgrenze und andere wirtschaftliche Erzwürungen, die Vergeltung

des Selbstbestimmungsgrades der Völker bei dem angestrebten Anschlag Österreichs an Deutschland verurteilt und alle dem internationalen Metallarbeiterbund angeschlossenen Organisationen aufgefordert, in enger Gemeinschaft mit dem internationalen Gewerkschaftsbund zu wirken. Diese Resolution wurde unter höchstlichem Beifall einstimmig angenommen. Der Vorsitzende beehrte nach genauer Durchsicht der Teilnehmerlisten, daß der Bund 3 1/2 Millionen Mitglieder zähle. Zum Bundesführer wurde neuerdings die Schweiz und zum internationalen Sekretär Konrad Jurg-Bern gewählt.

Im englischen Unterhause wurde das Gesetz zum Schutze der Schiffleinbauten mit 176 gegen 54 Stimmen angenommen. Der Sprecher entschied, daß das Gesetz im wesentlichen ein Finanzgesetz sei, welches abzuändern das Oberhaus nicht befugt sei. Das Gesetz erlange daher Gesetzeskraft, sobald der König seine Zustimmung erteilt habe.

### Sport der „Saale-Zeitung“.

#### Sportliche Rundschau.

Pferdesport: Rennen in Halle. Das Hauptereignis bildet der Preis von Thüringen. Rennen zu Karlsruhe. Im Mittelpunkt steht der Preis von Gredersdorf. Rennen zu Köln, in dessen Rahmen auch das Rheinische Jugendturnen zum Austrag gelangt.

Schwimmport: Die Deutschen Schwimm-Meister schloßen in Leipzig.

Tennisport: Fortsetzung der deutschen Tennis-Meisterschaften in Hamburg. Vereins-Turnier in Halle. Armia-Geisig gegen Halle 99.

Reitsport: Internationales Reitsportfest in Berlin. In Mitteleuropa steigt in Götting eine nationale Reitanfänger, bei der man die Beteiligung halblager Reitanfänger bemerkt.

Handballport: Sportverein 98 weilt in Worbis zu einer Werbeveranstaltung des F. M. B. W. Weger ist die Stadtmannschaft von Nordhausen. Favorit stellt sich in Weipensfeld der Sportvereinigung. Bader weilt in Leipzig bei Britannia 99. B. G. A. Wetzberg hat sich den Weipziger Handballklub verpflichtet. Sportklub 96 Naumburg hat sich die Spielvereinigung Erfurt verpflichtet. An Stadioneröffnungen folgen Hannover-Braunschweig und Hamburg-Bien. Leipzig hat die beste deutsche Mannschaft zu Weip. Spielvereinigung Leipzig tritt gegen Spielvereinigung Götting an und z. V. Weipziger hat den deutschen Meister zum Gegner. Am Sonntag tritt die Spielvereinigung Götting gegen die Dresdener Stadtmannschaft in die Schranken.

Handport: In Berlin kommt das Goldene Rad von Berlin, über 100 Kilometer zum Austrag. Am Start erscheint das Kaiser-Feld Remanow, Koffeln, Steierlein, Sadow und Walfour. Dresden steht im Zeichen des Großen Preises von Dresden, ebenfalls über 100 Kilometer, wozu Sadow, Wittig, Bauer, Weh und Woborn verpflichtet worden sind. In Düsseldorf kommen einige kleine Dauer-Rennen über 30 und 50 Kilometer zum Austrag. Hierzu werden Müller, Wisman, Gnilta und vielleicht auch noch Woborn, dessen Start in Dresden noch nicht feststeht, erscheinen. Den Großen Sommerpreis von Dortmund über 10, 20 und 40 Kilometer bestreiten Horne und Wils, zu denen sich noch zwei weitere Starter einfinden werden. Das Goldene Rad von Mainz kommt am Sonntag und Montag zum Austrag. Zu dem 100-Kilometer-Rennen ist die Besetzung Paule, Müller und Eifer vorgesehen. In Götting verlammt der Niederlausitzer Industriepreis über 1 Stunde sowie das 25-Kilometer-Dauerrennen um den Großen Preis von Götting und Götting am Verkauf. Von der Straßenveranstaltungen beantragt für die Gallener „Rund um Angalt“, über 288,6 Kilometer, das größte Interesse; es ist das längste Straßenrennen des Gauces Magdeburg und gelangt in diesem Jahre zum sechsten Male zum Austrag. Es beteiligen sich 40 Fahrer daran. Die Strecke führt auch über Halle, wo in Dienitz eine Grenzkontrolle ist, womit 10 Minuten Zwangspause veranlaßt sind. Die ersten Fahrer kann man dort gegen 8 Uhr morgens erwarten. Somit sind noch zu nennen „Rund um Weisau“, über 215 Kilometer, Rund um Wittenberg, über 170 Kilometer und der Straßenpreis von Wittenberg über 148 Kilometer.

Zunächst ist zu nennen die Fünftägige Turnierschaft, die wohl in erster Linie die Zahlenspieler zu erwählen.

Interessante Beilage der „Saale-Zeitung“ Sonntags, den 14. August: „Die Schmirer.“ Novelle von Otto Stoebel. — „In Sommerächtern.“ Gedicht von Aus. Hoffmann. — „Mittag.“ Von Siegfried Berthold. — „Wer will denn weinen.“ Von Eugen Schmidt. — Antike Sienographie. — Die Zometeninsel. — Käselede.

### Brief aus München und Umgegend.

Unser Münchener Mitarbeiter schreibt uns: So will ich denn, mein hochgeachteter Leser, bei 34 Grad im Schatten berichten, Ihnen zu erzählen, wie es bei 34 Grad im Schatten in München und Umgegend aussieht. Und ich gebe, als treuer Diener meiner 500 000 Herren, gern die morgendliche Aufklärung in einen Lieferungsstreik inzutreten. Er fügt die zu diesem Zwecke aufgestellten Anweisungen zur Kenntnisnahme bei, mit dem Hinzufügen, daß alle im Rahmen der Gesetze liegenden Abwehrmaßnahmen ergriffen werden müssen, darunter auch als letzte

so doch wenigstens vollstretenden Jahre angebrochen sind. Drum ruft der Wirt der „Rugler Alm“ wieder zu Gaudi bei Gams-Eisen und den Wänschen von bester Magen-Einleitung zugehörig Würde. Volkler aber laßt sich auch in München, wieder wird es dir gelingen, aus schnell abgedruckt Maßfragen einen Kauf zu gewinnen, dort, wo dir, noch vor Jahresfrist, höchstens ein simpler Darmarzt die Würde des Trankens gelohnt hätte. Wenn ich dir raten darf, fremder Wanderer, so hole dir die nötige Verschönerung nicht unten im Traubengarten der Münchener Straßen, sondern hoch droben, auf der Höhe des rechten Jaraufers, wo Oärten und Terrassen dir fähle Raft gewähren, in jenen Oafoten der Abzug, die in mehrschichtiger Verleinerung der Höhenlage „Reiler“ genannt werden. — Hoffentlich findest du bald einen Platz, erstehst auch den Maßtrag bald, auf daß die Wertschätzung, die du dir selber mitgebracht, besser durch die Reife würfste. Hoffentlich. Dann die Reife sind aber nicht, wie München selber genug der fremden Gäste biagt, so daß die Betten der Fremdenhotels ebenso besetzt sind wie die Zimmer der großen Hotels und Fremdenpensionen. Ric, auch nicht in den festlichsten und festlichfeindlichen Jahren des Friedens, war ähnlich der Andrang. Den überboten nur sieht, wer etwa den Mut hat, sich am Sturme auf die Höhe zu beteiligen, die in die Vergotte fahren. Die Fegernsee, ob Garmisch-Partenkirchen, ins Allgäu ebenso wie Gen, nach dem Verkegaderer Bande — überallhin bringende Tausende und Untertaufende. Wege der Vermögensgeit, die die Reife waagt, ohne eines Radfahrers sicher zu sein! Kein Bett — auch in der weitesten Umgebung der Sommerfrischengärten nicht, in Dürnbach oder Finterwald etwa, das noch nicht belegt wird.

Die schönsten Orte Oberbayerns, vor allem der Königssee, sind wieder ganz international geworden. Es überwiegt freilich die in vergangenen Zeiten, ländlich-bäuerlich das Ungelächliche. Darnedra gibt es viele Holländer. Darunter finden sich heute, die offensichtlich Einheimischen, angebrochen, in früheren Zeiten Ausländer, die manchen pflegen, Herren, die ihrem Gebahren und Aussehen nach die besten Handwerker sein mögen, Arbeiter und bergleichen. Dem Typ

des reisenden Kriegsgewinners, wie ich hier nicht. Der holländische Kriegsgewinnler mag sich wohl anders zeigen, an ausländer, in denen er sich für die bis jetzt Wänschen im feinsten Hotel mit Oederbäßen fätkern lassen kann. — Der Grund, aus dem heuer der Andrang in Bayern — der manchen Leuten so sehr verhängnisvoll „Ordnungshelle“ — so groß ist, mag vor allem darin zu suchen sein, daß viele Teile der Sommerreisen früherer Jahre heuer den Normalmenschen verschlossen sind. Balutz heißt der Sperriegel, der die Schweizer Grenze verhängt, Gubenturs der Draage, der den Eingang ins Paradies der holländischen Seebäder verwehrt. Das z. Z. sichtlich genervene Mißgeschick ist manchem Besucher Johannisbads und Spindelmeise vererbt, die Seebäder der deutschen Küsten sind wahre Schieberzentralen geworden — wenn man den Berichten glauben darf. So wälzt sich denn der Strom der Erholungsuchenden nach dem bayerischen und tiroler Oberlande, und so wird dieses erste Jahr der neu-gewonnenen Sommerfrischens-Verzweigung für Oberbayern zu einem Fortschritt der Frequenz. Es ist rätselhaft, wie dieser Fieber im nächsten Sommer, der als besondere Attraktionen „Bayerische Gewerkschaft“ in München und „Ballonspiel“ in Oberammergau bieten wird, überboten werden soll. Auch heuer langweilt sich unsere Sommergäste nicht. Sie dürfen bei sühner Mufft ihren Schlagraus essen (das Glas zu fünf Mark!) am Ummersee gibt es Küstlerfeiern, schön wie einst im Gafching, und in der Reichsalmhagen Wegend bietet das 75. Jubiläum der Kurstadt Reichenhall gute Gelegenheiten zu frühlichen Feiern. Und so kommt hier auch der auf seine Kosten, der in die Berge geht, nicht um sich vom Großstadtrummel auszurufen, sondern gerade um ihn so richtig mitzugehen, besser als in der Heimat, wo Berufs-geschäfte den Menschen von seiner wahren Aufgabe distanzieren fernhalten: von der Gaudi und der Seg und dem, was der Berliner „Betrieb“ nennt. Solch ein „echter“ Weibstrag fragte mich vor ein paar Tagen im Walde von Unterstein in der Königsseegegend, ob's in Bergeshagen denn gar keine „Flecken“ gäbe. Ich habe ihm mit einem Ausdrücke geantwortet, der in Bayern bodenständiger ist als die von ihm beehrten „Welt-Geologie!“ Richard Rief,